und Trunksucht wieder auf, entsprechend den Verhandlungen, welche der Verein schon 1885 in Dresden und nun abermals im September d. J. zu Darmstadt führte. Die darauf gegründeten Forderungen begründet die Eingabe unter Anziehung dieser gedruckten Verhandlungen, wie folgt:

Die erste dieser unserer Bitten geht auf Einführung von Geld- oder Haftstrafe für nicht unverschuldete, öffentliches Aergerniß erregende Trunkenheit im Reiche. Wir glauben, in dieser Beschränkung den fraglichen unwürdigen Zustand nur soweit zu treffen, wie er die Strafgewalt des Staates wirklich gegen sich herausfordert. Unsere deutschen Gerichte werden die ihnen zu ertheilenden Befugnisse neben der erforderlichen Strenge auch in dem Sinne zu handhaben wissen, daß ihre Urtheile einen kräftigenden Einfluß auf die öffentliche Meinung und Sitte ausüben, welche bereits begonnen haben, den Mißbrauch des Alkoholgiftes und die in ihm liegende hohe Gefahr entsprechender als bisher zu beurtheilen und zu behandeln. Zweitens und drittens bitten wir, ein geeignetes Verfahren zur Entmündigung und zur Zwangsheilung von Trunkenbolden herbeizuführen. Die tagtägliche Erfahrung stellt über jeden Zweifel fest, daß mit der Möglichkeit der Entmündigung von Verschwendern und von Geisteskranken dem hier obwaltenden äußerst dringlichen Bedürfniß nicht genügt wird. Unzählige Familien werden durch ein trunksüchtiges Haupt oder Glied in das tiefste Elend gestürzt, und eine Aussicht auf Rettung würde sich ihnen nur eröffnen, wenn das leidende Mitglied bei Zeiten unter Vormundschaft gestellt und in einer besondern Heilanstalt hinreichend lange untergebracht werden könnte. Besondere Trinkerheilanstalten bestehen freilich nur erst einige wenige in Deutschland; aber die Erörterung in ärztlichen und anderen verwandten Kreisen verbürgt, daß sie sich rasch erweitern und vermehren werden, sobald das Gesetz ihnen eine ausgiebige Einwirkung auf ihre leidenden Gäste sichert, welche sich ihr jetzt in der Mehrzahl der Fälle zu früh entziehen in dem Wahne schon erreichter nachhaltiger Heilung. Eine rechtliche Doppelvorschrift, wie wir sie beantragen, wird die Erfolge der Trinkerheilanstalten außerordentlich erhöhen. Jetzt mangelt auch den Kundigsten der Muth zu ihrer Unternehmung, weil die wesentliche Bedingung ihres Durchdringens und Emporkommens fehlt. Man wird, so lange die gesetzliche Unterlage für diese Anstalten fehlt, vergebens auf ihre nothwendige Vermehrung im deutschen Reiche hoffen. Im Nothfalle sollte aber auch der Staat einerseits solche Rettungsanstalten ins Leben rufen. Ist es ja den allerunglücklichsten seiner Familien schuldig, sie vor dem Elend, dem sie sonst hoffnungslos erliegen müssen, zu retten.

* Ueber die Verlängerung der Legislaturperiode des deutschen Reichstags hat vor einigen Tagen im liberalen Verein zu Nürnberg Professor Dr. Kahl aus Erlangen einen Vortrag gehalten, der jetzt im Druck erschienen ist (Verlag des Nürnberger „Correspondent"). Der Vortragende ist ein entschiedener Vertheidiger der Verlängerung und bringt für die Zweckmäßigkeit, ja Nothwendigkeit dieser Maßregel sehr triftige Gründe bei, auch beleuchtet er die ganze historische Entwickelung der Frage. Wer sich gründlich über den Gegenstand, der den Reichstag in nächster Zeit beschäftigen wird, unterrichten will, dem sei das Studium der kleinen Schrift empfohlen.

* * *

* Wie der „Post" aus Wien geschrieben wird, theilen die maßgebenden Kreise der österreichischen Hauptstadt keineswegs jene optimistische Auffassung der Situation, wie sie in manchen Journalen daselbst zum Ausdruck kommt. Es sei absolut kein Motiv dafür vorhanden, die Lage als besser und hoffnungsvoller anzusehen, als an jenem Tage, an welchem in officiösen Communiqués auf die ganz unprovocirten und bedrohlichen Vorbereitungen des russischen Nachbars zum ersten Male aufmerksam gemacht wurde. Die lebhafte Theilnahme, welche die Publicistik Deutschlands in dieser Sache für die Sicherheit und die Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie bekundet, so versichert der Correspondent weiter, werde in den politischen Kreisen Oesterreichs und Ungarns vollständig gewürdigt und als Bestätigung der aus dem Bundesverhältnisse beider Staaten entspringenden Gemeinsamkeit mit vollem Danke quittirt. — Gleich dem officiösen „Fremdenblatt" constatiren übrigens auch die „Presse" und das „Extrablatt", daß die militairische Situation an der russischen Grenze sich nicht geändert, und daß die Lage von ihrer Bedenklichkeit nichts verloren habe. Die „Presse" constatirt, daß die maßgebenden Kreise Oesterreichs die Vorgänge in Rußland, die Schritte seiner officiellen wie die offene Agitation und die verschlungenen Schleichwege seiner nichtofficiellen Politik mit der gleichen gespannten Aufmerksamkeit verfolgen, wie man im verbündeten Deutschland „toujours en vedette" gegenüber Frankreich sei. Das „Extrablatt" sagt, es könne die Oesterreicher mit Genugthuung erfüllen, wenn die öffentliche Meinung in Deutschland die Gefahren, die uns bedrohen, erkenne und bemüht sei, uns vor Sorglosigkeit zu warnen. In diesem Bemühen ist mit aufrichtigem Danke ein Beweis des bundesgenössischen Wohlwollens zu erkennen. Aber es bedurfte dieser Warnungen nicht, um Oesterreich den vollen Ernst der Lage ins Bewußtsein zu rufen. Die „Neue Freie Presse" sagt am Schlusse eines Artikels:

„Eine vollständige Bürgschaft für den Frieden — das möchten wir gleichwohl betonen — liegt in den angeführten Nachrichten und Aeußerungen nicht. Es wäre uns und ganz Europa weit erwünschter, wenn wir statt der Ordre für die 13. Cavallerie-Division einen Ukas verzeichnen könnten, durch welchen der Vormarsch weiterer Truppen aus dem Innern des Reichs nach der Westgrenze eingestellt oder gar der Rückmarsch einzelner in Polen befindlicher Truppentheile anbefohlen würde. Schon vor einigen Tagen hat die sonst so russenfreundliche „Kreuzzeitung" darauf hingewiesen, daß nur eine Zurückziehung der seit einigen Monaten nach Polen vorgeschobenen Regimenter die Nachbarn Rußlands völlig über dessen Ziele beruhigen könnte. Allein man darf von einer Großmacht wohl kaum verlangen, sie solle auf das erste Anzeichen hin, daß gewisse militairische Maßregeln den Nachbarn unangenehm seien, diese Maßregeln rückgängig machen. Die Beschwerden wegen derselben sind nicht auf diplomatischem, sondern auf journalistischem Wege erhoben worden. Wenn die russische Regierung den gleichen für ihre Antwort wählt, so wird sich dagegen wenig einwenden lassen. Würde das, was wir in der „Nowoje Wremja" und im „Nord" lesen, im „Journal de Saint-Pétersbourg" stehen — wir würden es als vollkommen ausreichend für die Beseitigung der Kriegsbefürchtungen anerkennen. Vielleicht erfolgt heute oder morgen in der That die von der „Times" angekündigte russische Kundgebung, die allen Zweifeln ein Ende macht; als Einleitung dazu dürfen uns die bis jetzt vorliegenden russischen Aeußerungen wenigstens nicht Boten des Unheils. Sie beweisen, daß man in Petersburg, wenn auch nicht unbedingt friedlich gesinnt, doch eifrig bestrebt ist, die übrigen Mächte von der friedlichen Gesinnung Rußlands zu überzeugen. Das Räthsel, was der nordische Kolosse eigentlich will, wird dadurch freilich noch nicht klar, aber die Hoffnung, daß die Lösung keine kriegerische sein werde, gewinnt an Zuversicht."

* Zu Moskau haben in der letzten Zeit mehrfach Studententumulte stattgefunden. Ihren Anfang nahm die Bewegung am 4., an welchem Tage in einem stark besuchten Studentenconcerte ein den Studenten verhaßter hoher Universitätsbeamter von einem solchen durch Ohrfeigen mißhandelt wurde. Tags darauf forderte eine Menge Studenten tumultuarisch die Freilassung ihres verhafteten Commilitonen, worauf Kosaken unter sie hineinritten und sie mit Knuten auseinander trieben. Auch angeblichen Verschwörungen ist man unter den Moskauer Studenten wieder auf die Spur gekommen. Es wird darüber englischen Zeitungen unterm 12. d. M. berichtet: Zwei Studenten Namens Charkow und Mertens kamen jüngst in Moskau an und organisirten geheime Zusammenkünfte der jugendlichen Studenten. Als die Polizei eindrang und sie überraschte, leisteten sie energischen Widerstand und wurden mit großer Schwierigkeit verhaftet. Während des Verhörs vor dem Inspector der Moskauer Universität kamen einige wichtige Umstände ans Tageslicht. Mertens wurde unverzüglich als Soldat in ein Strafbataillon eingestellt. Neunzehn junge Studenten wurden relegirt. Die Universität wurde bis auf Weiteres geschlossen. Auch unter den Zöglingen der Petrowsk'schen landwirthschaftlichen Akademie in Moskau hat sich Unzufriedenheit kundgegeben. Diese Anstalt, sowie die Universität sind von Truppen bewacht.

* Der russische Finanzminister hat, wie die „Rigaische Zeitung" erfährt, den in Warschau weilenden Ausländern bekannt geben lassen, daß ihrem ferneren Verbleiben in Rußland nichts im Wege steht, sobald dieselben ein Zeugniß beibringen, daß sie sich einer dem Staate Nutzen bringenden Thätigkeit unterziehen. Diese Zeugnisse müssen vom Börsencomité den Betreffenden ausgestellt sein, werden aber keiner weiteren näheren Prüfung unterworfen.

* Wenn eine seit Kurzem verlautbarende Preßmeldung richtig ist, so wäre demnächst die Erhebung mehrerer spanischen Gesandtschaften — genannt werden namentlich die betreffenden Posten in Berlin, Wien und Rom — zum Range von Botschaften zu gewärtigen. Spanien hat unter den Auspicien des verstorbenen Königs Alfons XII. einen so vielversprechenden Anlauf zu seiner politischen Wiedergeburt gemacht, die jetzt an der Spitze der Regierung stehende Königin-Regentin Christine hat das Werk ihres einsichtsvollen Gemahls mit so glücklicher Hand weitergeführt, daß der Entwickelungsgang des Staates sich mit dem in Rede stehenden Project recht wohl vertragen würde, ja es als eine natürliche Etappe auf der in die Höhe strebenden Bahn der spanischen Monarchie erscheinen läßt. Spanien scheint aus seiner Jahrhunderte alten politischen Isolirtheit endgiltig herausgetreten zu sein und trachtet nach Einnehmung der ihm zukommenden Stellung im Kreise der europäischen Mächte. Die Erweiterung des Umfanges seiner internationalen Interessen hält mit dem wachsenden Selbstbewußtsein des spanischen Volkes gleichen Schritt und legt der spanischen Diplomatie entsprechend größere Pflichten auf; dann würde auch das Moment des nationalen Prestiges bei der Verwirklichung des Eingangs erwähnten Planes ein gewichtiges Wort mitsprechen. Bis jetzt ist Spanien nur in Frankreich — und umgekehrt — durch einen Diplomaten von Botschafterrang vertreten; eine Ausdehnung dieser Rangerhöhung auf die Posten von Berlin, Wien und Rom, denen sich in logischer Consequenz wohl jedenfalls die Vertretungen in London und St. Petersburg anschließen dürften, würde in Verbindung mit den analogen Gegenseitigkeitsacten das äußere Wahrzeichen für den Aufstieg Spaniens zu einer internationalen Geltungsstufe abgeben, der selbst wieder die Erstarkung der modernen, conservativen und monarchischen Staatsidee jenseits der Pyrenäen nur in dem günstigsten Sinne beeinflussen könnte. Die öffentliche Meinung des uns verbündeten habsburgischen Kaiserstaates, welchem die spanische Königin-Regentin ihrer Geburt nach angehört, begrüßt den mehrgedachten Plan mit allseitigem Beifall und nimmt an, daß auch die Höfe von Berlin und Rom den Rangerhöhungsact willkommen heißen und gern erwidern würden. Thatsache ist jedenfalls, daß der politische Credit Spaniens seit den Tagen der Regierung König Alfons XII. bei Europa in verdienter Achtung steht und durch das Vertrauen getragen wird, daß Spanien zu keinerlei wider den Bestand des Völkerfriedens gesponnenen Ränken seine helfende Hand leihen werde. Spaniens internationale Interessen sind vielmehr so geartet, daß sie von einer Verengerung seiner guten Beziehungen zu den tonangebenden Friedensmächten nur profitiren können, und dieser Ueberzeugung entspringen denn auch die Sympathien, welche zahlreiche Politiker der geplanten Rangerhöhung der spanischen Gesandtschaften bei den großmächtlichen Cabineten entgegenbringen.

* Dem Congresse der Vereinigten Staaten von Amerika liegen bereits mehrere Gesetzentwürfe vor, die darauf abzielen, die Einwanderung zu beschränken. Völlig mittellosen Personen (Paupers), entlassenen Sträflingen, Geisteskranken, Gebrechlichen und dergleichen Leuten wird das Landen auf amerikanischem Boden schon seit geraumer Zeit nicht mehr gestattet; jetzt richtet man das Augenmerk darauf, sich überhaupt „anstößige" oder „wenig wünschenswerthe" Einwanderer vom Leibe zu halten. Einer der vorliegenden Entwürfe fordert z. B. geradezu die Beibringung eines von einem amerikanischen Consul ausgestellten Leumundszeugnisses. Man erkennt leicht, daß alle diese neueren Beschränkungen in erster Linie gegen die Anarchisten und die Bekenner ähnlicher politischer Gesinnungen gerichtet sind. Demselben Beweggrunde entspringt offenbar ein fernerer Entwurf, der die Erlangung des amerikanischen Bürgerrechts bedeutend erschweren will. Dieser Entwurf ist, wie die „Vossische Zeitung" meldet, am 13. d. M. von Stamford aus Californien im Senat eingebracht worden und macht die Verleihung des Bürgerrechts von einem nicht weniger als zehnjährigen Aufenthalte (bisher genügten fünf Jahre) in den Unionsstaaten abhängig, ausgenommen bei Einwanderern, die ankommen, ehe sie 21 Jahre alt waren; aber auch hier soll ein sechsjähriger Aufenthalt erforderlich sein. Diese zu weit gehenden Entwürfe lassen sich leicht als eine Folge der Chicagoer Ereignisse erkennen; es erscheint aber sehr fraglich, ob der Congreß denselben zustimmen wird. Uebrigens darf man etwas verwundert darüber sein, daß die Vereinigten Staaten so ängstlich darauf bedacht sind, sich vor der anarchistischen Gefahr, die von außen kommen könnte, zu schützen, während sie nach wie vor gleichgiltig zusehen, wie in ihrem Lande die scheußlichsten Gewaltthaten gegen andere Länder geplant werden. Denn die sogenannte amerikanische Dynamitpartei leitet noch immer von New-York aus ihre gegen Großbritannien gerichtete verbrecherische Thätigkeit, worüber ein Bericht der „Vossischen Zeitung" aus London uns folgende Enthüllungen bringt:

Die „Times" bringt von maßgebender Seite Mittheilungen über das Treiben der amerikanischen Dynamitpartei. Danach ist jetzt ein gewisser Dr. Hamilton Williamson an Stelle O'Donovan Rossa's Haupt der Partei, deren Sitz sich in Chambersstreet in New-York befindet. Von dort leitet Williamson mit einem Personal von Schreibern und mit Geldfonds von über 200,000 Lstrl. den Krieg gegen England. Methoden der Kriegführung sind: Meuchelmord, Dynamit, Explosionen; Meuchelmord gegen mißliebige Individuen, die beiden anderen Methoden gegen Staats- und Privatgebäude. Der jetzige Arbeitsplan ist, Agenten nach England zu entsenden, welche nicht direct handeln, sondern in London und den übrigen großen Städten Werkzeuge zur Ausführung der geplanten Mordversuche und Explosionen dingen. Diese Emissäre sind mit Geldanweisungen auf eine Pariser Bank reichlich versehen und es ist ihnen gelungen, zwei Centner Dynamit in London heimlich zu verbergen.

* Die in Washington tagende englisch-amerikanische Fischereiconferenz scheint zu keinen wichtigen Resultaten führen zu sollen. Wie dem „Newyork Herald" aus der Bundeshauptstadt gemeldet wird, ist keine Hoffnung vorhanden, daß die Fischerei-Commission einen allgemeinen Vertrag entwerfen werde; das Aeußerste, was sie zu Stande bringen könne, bestehe darin, sich über ein Protokoll zu einigen, worin von Neuem die Bedeutung gewisser Clauseln des Fischereivertrages von 1818 definirt wird. Dieses Protokoll würde nur den alten Vertrag erläutern; wenn es aber annehmbar sei, werde es das Staatsdepartement mit einer Richtschnur für künftiges Vorgehen versehen. Es verlautet, daß die Commission die lange Vertagung bis zum 4. Januar auf Antrag Mr. Chamberlain's beschlossen hat, der genöthigt war, einen Bericht über die Vorgänge an das Auswärtige Amt in London zu senden und jetzt weitere Instructionen von seiner Regierung erwartet.

Ein reichhaltiges **Lampenlager**, bild, wie aus der beiliegenden Extrabeilage ersichtlich, die Firma **Jul. Haberland**, Lampenfabrik, hier, Augustusplatz 2. Lampen in allen Größen, von den billigeren bis zu den theueren, von den einfachen bis zu den elegantesten, findet man daselbst. Welche Art man auch suche, ob in Schmiedeeisen oder in Glas, in Bronze oder Majolika, der elegante Laden bietet davon die Hülle und Fülle. Auf die besonderen Lampen, wie „Sozonia"-Luftzug-Lampen und die Kosmos-Rundbrenner, wollen wir zuletzt auch noch hinweisen.

Unser heutigen Nummer liegt eine sehr interessante Extrabeilage „**Ueber das Rauchen**" bei, welche wir der Beachtung der Leser empfehlen.

Als preiswerthes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Rohseid. Bastroben** (ganz Seide) **Mk. 16.80 p. Robe**, sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 robefertig. Es ist nicht nothwendig, vorher Muster kommen zu lassen: ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenirt. Muster von **schwarzen, farbigen und weißen** Seidenstoffen umgehend. **Seidenfabrik-Dépôt G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.) Zürich.**

Geschenk-Litteratur für Alt und Jung zu herabgesetzten Preisen in reichster Auswahl bei **Gustav Fock**, Bücher-Versandgeschäft, Neumarkt 40 u. 38, 1. Etage. Centralbezugsquelle für im Preise ermässigte Bücherwerke.

M. Hessling, 1 Augustusplatz 1. Reichhaltiges Lager von Geschenklitteratur, Bilderbüchern, Vorlage-Werken- und Blättern aller Art, Weihnachts- und Neujahrskarten, Mal- und Zeichen-Requisiten. Billigste Preise.

Weimar-Loose à 1 Mark bei M. Hessling, 1 Augustusplatz 1.

Bismarck-Sprüche und Gedenktage, ein prächtiger Abreiß-Kalender in höchst eleganter Ausstattung empfiehlt **C. Mating Sammler**, Petersstraße 20, Hotel de Russie.

Shannon-Registrator

Ablegen, Ueberschreiben oder Einkleben der Briefe gespart. Erster, unerreicht praktischer Apparat, die Correspondenz zu ordnen und aufzubewahren.

Absatz in Deutschland ca. 90,000 Apparate.

Gebrüder Senf, Leipzig, geben folgendes Anerkennungsschreiben:

Es sind bei uns 26 Ihrer „Shannon"-Apparate in Verwendung. Nachdem in unserem Geschäfte durchschnittlich nicht unter 2800 Correspondenzen monatlich einlaufen, unter welchen bei der Art unseres Briefmarken-Album- und Briefmarken-Versandt-Geschäftes auch eine grosse Menge der verschiedensten, oft nur einmal wiederkehrenden Namen sich befinden, so würden wir in der That in Verlegenheit sein, wenn wir zur Ordnung dieser Briefschaften auf die grossen Vortheile und Annehmlichkeiten der „Shannon"-Registrators verzichten müssten. Die accurate Ordnung, welche unter unseren Schriftstücken herrscht und die angenehme Möglichkeit, unter so vielen verschiedenen Scripturen jedes einzelne Schriftstück augenblicklich auffinden zu können, kann nur durch solche Apparate erreicht werden. Wir glauben aus Erfahrung sprechen zu können, da wir diese Einrichtung nunmehr schon 1½ Jahr in Verwendung haben und geben Ihnen hiermit gerne unsere Zufriedenheit mit den für uns unentbehrlich gewordenen Registratur-Apparaten zu erkennen. (26 Apparate.)

Illustrirte Kataloge mit mehreren Hundert solcher Zeugnisse gratis und franco.

Zu jedem Registrator gehört eine Reservemappe mit Futteral, wie solche allein ohne Futteral, in mangelhafter Construction von anderer Seite unter dem Namen Briefordner, Sammelmappe etc. angeboten wird.

Aug. Zeiss & Co., Berlin W., Alleinige Fabrik- u. Patent-Inhaber, Hoflieferanten S. M. des Königs von Italien etc. Niederlagen bei F. G. Mylius, Paul Hungar u. C. G. Naumann.

Weihnachts-Ausstellung.

Attrapen, Schreib-Albums, Bilderbücher, Schreibmappen, Stammbuch-Bilder (Reliefs), Farbkasten, Cassetten mit f. Briefpap. u. Couv., feine Cartonnagen, Spiele. **M. Apian-Bennewitz**, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe.

Ein interessantes Weihnachtsgeschenk für Kartenspieler.

Der Gedächtniss-Schoner beim Scatspiel. Deutsches Reichs-Patent Nr. 38877.

Dieser Apparat zeigt beim Scatspiel zu Dreien automatisch an, wer die Karten zu geben hat und ist auch bei anderen Kartenspielen zu verwenden, weil er gleichzeitig ein Notizblock und Kartenetuis ist. Dieser Gedächtnißschoner ist ganz neu und als ein überraschendes Präsent für jeden Kartenspieler höchst geeignet.

Alleinverkauf im Magazin von **Theodor Pfitzmann**, Ecke Neumarkt und Schillerstraße.

Christbaum-Schmuck, Biscuits, Cacao, Chocolade, echt Kölnisches Wasser, feine Parfums u. Seifen, Stearin- u. Christbaumkerzen, Tannenbaum-Confect, Thees, Vanille u. Vanillin empfiehlt **Carl Stuck Nachf.**, Peterssteinweg 2, am Königsplatz.

Die neuesten Schmucksachen, Armbänder, Broschen, Medaillons, Colliers und Ringe, echt und imitirt in Jet, Elfenbein, Bernstein etc. Specialität von Korallen und Granatwaaren. Uhrketten für Damen und Herren, in Talmi-Gold, Nickel, oxydirt und Tula-Silber. Chatelaines und Cravatten-Nadeln, Manschetten-Knöpfe, Ball- und Gesellschaftsfächer jeder Art.

Fantasie- und Luxusartikel des In- und Auslandes, besonders zu Geschenken geeignet. Wiener und Pariser Bronzen, Eisenguß waaren, feinste Wiener Holz- und Lederwaaren in gediegener Ausführung empfehlen zu billigen Preisen **Beckert & Lange**, Königsplatz 6, gegenüber der Mühle.

Oelgemäldchen auf Holz mit originellen Motiven, Schlachtenstücken, Landschaften aus Schweiz, Tyrol und Ansichten von Leipzig.

Fertiges Monogrammpapier in farbiger, weißer und Bronzeprägung. Neuheiten in confectionirten Papieren mit und ohne Blumendruck empfiehlt **Th. Anders**, Papierlager, Grimmaische Str. 23.

Steckner-Passage Leipzig.

Gloria-Regenschirme	von 3 — 9 Mark,
Seidene Regenschirme	von 5—20 Mark,
Janella-Regenschirme	von 1½—4 Mark,
Kinder-Regenschirme	von 1 — 4 Mark,

Sonnenschirme, außerordentlich billig, empfiehlt in reicher Auswahl **A. Knauth**, Schirmfabrikant.

Tuche u. Buckskins, Billardtuche, empfiehlt billigst **A. Querner**, Tuchlager, Leipzig, Hainstr. 3, 1 Treppe.

Stickereien für Tapisserie, Leinen, Confection und Decoration, vorgezeichnet, angefangen, fertig. **Lilldorf & Piel**, Grimmaischestr. 37. Nur Neuheiten u. Originalzeichnungen.

Was soll ich zu Weihnachten kaufen? Ein überall gerne gesehenes Weihnachtsgeschenk ist der vorzügliche neue Tafelliqueur Magenbalsam v. Wiebicke in Aachen. Niederl. u. A. b. **Miquel & Co.**, M. D. Schwennicke Wwe., Theod. Glitzner, Theod. Hoch Nchfg.

1886er Havana-Importen, edle Marken, fein und mild, von 120—750 ℳ pro Mille empfiehlt **A. Silze, Cigarren-Importeur**, Petersstr. 37, im Hirsch, und Goethestr. 9, Credit-Anstalt.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23, I. Besteht seit 1878. Fernsprechstelle 682.

Grösstes Lager deutscher u. ausländischer **Seidenstoffe** in schwarz und farbig, unter Garantie für gutes Tragen empfiehlt **Aug. Polich.**

Einen Posten große **Brüsseler und Smyrna-Salon-Teppiche** in prachtvollen Mustern empfiehlt bedeutend unter Preis **G. H. Schrödter**, Neumarkt 33, Ecke der Magazingasse.

Die „kleine Münze des Aeskulap", so nennt man schon in gelehrten Kreisen die **Sodener Mineral-Pastillen**, weil auf jedem der niedlichen weißen Schächtelchen, wie auf einer Medaille, das weltbekannte Wahrzeichen (Schutzmarke) dieses **Hauptmittels gegen Reizzustände der Schleimhäute** eingegraben ist. Was man durch den Gebrauch vieler solcher „kleiner Münzen" eintauschen kann, das ist das edle Gold der Gesundheit! Man lese: Geehrter Herr! Behänge mit Freuden, daß mir die **Sodener Mineral-Pastillen** bei einer augenblicklichen Heiserkeit außerordentlich wirksam waren, und ich selbe auf das Wärmste empfehlen, sowie selbst stets Gebrauch davon machen werde. Mit aller Achtung gez. **Sepi Zampa**, Mitglied des Stadt-Theaters in Cöln. In allen Apotheken à 85 ₰ per Schachtel erhältlich.

Feine Qualitäts-Cigarren, Handarbeiten, aus den ersten Hamburger Fabriken, von 75 bis 150 ℳ pro Mille, empfiehlt **Carl Flatan, Goethestr. 5, am Neuen Theater.**

Synagoge.

Gottesdienst: Freitag Abend 4 Uhr 15 Min. Sonnabend früh 9 Uhr.

Tageskalender

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mittelgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Neustädt. Steinw.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Lotterieanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Wagenanschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarife ꝛc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abds.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. B. Sophienpl.) 7½—9½ U. A.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Peterssteinweg 3; Julius Fink, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche verfallen an den entsprechenden Tagen die vom 12. März bis 18. März 1887 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr. Sonntags und Feiertags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des K. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Kanzleiarbeiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Nachmittags ½5 Uhr.

Handelskammer Neue Börse 1. (Eing. Blücherplatz). Ausgabe von Büchern 10—12 Uhr; Vorlegung von Patentschriften 9 — 12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Peterssteinweg 17, Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.